

Finanz- und Vermögenslage

Akquisitionen und Veräußerungen

Exel und BHW erfolgreich integriert

Im Dezember 2005 haben wir die britische Exel plc (Exel) übernommen und in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 aufgenommen. Unsere Tochtergesellschaft, die Deutsche Postbank AG, hat am 2. Januar 2006 die Mehrheit der Anteile an der BHW Holding AG (BHW) erworben. Die Integration dieser beiden bedeutenden

i Anhang, Textziffer 3

i Akquisitionen kam im Berichtsjahr schnell und reibungslos voran. Daneben haben wir unser Portfolio abgerundet, indem wir selektiv Unternehmen erworben oder veräußert haben.

Internationale Plattform für Brieflogistik ausgebaut

Im Unternehmensbereich BRIEF sind wir folgende wichtige Engagements eingegangen:

- Am 24. März 2006 haben wir mit 66,15 % die Mehrheit der Anteile an der britischen Williams Lea übernommen, dem weltweit führenden Anbieter für das Management von Unternehmensinformationen. Mit dieser Übernahme bauen wir international unsere Präsenz und unser Angebot an Mehrwertleistungen aus.
- Wie im November 2006 angekündigt, hat Williams Lea 100 % der Anteile am britischen Unternehmen „The Stationery Office“ erworben, dem Marktführer im öffentlichen Sektor für Druck- und Dokumentenmanagement mit exzellenten Geschäftsbeziehungen zur staatlichen Verwaltung. Die Transaktion wurde am 10. Januar 2007 abgeschlossen.

Luftfrachtkapazitäten im Expressgeschäft gesichert

Im Unternehmensbereich EXPRESS haben wir im Berichtsjahr deutlich weniger akquiriert. Der einzig bedeutende Erwerb: Am 28. November 2006 wurde vereinbart, 49 % an der US-Fluglinie Polar Air Cargo Worldwide zu kaufen. Die Transaktion dürfte in der ersten Hälfte des Jahres 2007 rechtskräftig werden. Sie garantiert DHL einen langfristigen Zugang zu Luftfrachtkapazitäten auf den Transpazifik-Routen.

Logistikgeschäft nach Erwerb von Exel konsolidiert

Im Zuge der Integration von Exel haben wir im Jahr 2006 zur Abrundung des Geschäftsfelds eine Reihe von Akquisitionen geringeren Umfangs getätigt.

Postbank führender Finanzdienstleister für Privatkunden

Der Kauf der BHW Holding wurde am 2. Januar 2006 endgültig vollzogen. Die Postbank hält nun 98,43 % der Anteile an dem Baufinanzierungs-Spezialisten und wird damit zum führenden Finanzdienstleister für Privatkunden in Deutschland. Mit rund 4.400 mobilen Finanzberatern bietet sie das größte bankgesteuerte Beraternetzwerk. Das offizielle Programm zur Integration von Postbank, BHW und Filialen wurde bereits zum 1. Oktober 2006 und somit drei Monate früher als geplant abgeschlossen.

Kontinuierliches Portfoliomanagement

Neben den Unternehmenserwerben haben wir auch im Jahr 2006 unser Portfolio weiter optimiert und Aktivitäten veräußert, die nicht zu unserem Kerngeschäft gehören. Dazu zählen auch Aktivitäten, die mit Exel übernommen worden und als Randgeschäfte einzuordnen waren. Maßgebliche Veräußerungen waren:

- McPaper AG, Deutschland, zum 1. Januar 2006
- Marken Ltd., Großbritannien, zum 21. März 2006
- Vfw Thermomed GmbH & Co. KG, Deutschland, zum 19. Oktober 2006
- Bausparkasse Modra Pyramida Stavebni sporitelna a.s. zum 10. Oktober 2006

Konzernbilanz

Die Bilanzsumme belief sich zum Bilanzstichtag auf 217.698 Mio € und erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr somit um 45.058 Mio € (26,1%). Dies ist vor allem auf den akquisitionsbedingten Anstieg der Positionen Forderungen und Wertpapiere bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen zurückzuführen, in denen sich das operative Geschäft der Postbank widerspiegelt.

Die langfristigen Vermögenswerte lagen mit 26.074 Mio € um 3,4% über dem Vorjahr (25.223 Mio €). Durch die Erstkonsolidierung von Gesellschaften, darunter BHW und Williams Lea, sind die immateriellen Vermögenswerte um 1.626 Mio € auf 14.652 Mio € gewachsen. Das Sachanlagevermögen ist um 5,2% auf 9.388 (Vorjahr: 9.908) Mio € gesunken. Zum Jahresende hat die Deutsche Post AG Immobilien zu einem Marktwert von 319 Mio € (Buchwert 311 Mio €) in die Deutsche Post Pensionfonds GmbH & Co. KG übertragen.

Die Finanzanlagen haben sich um 16,4% auf 994 Mio € erhöht. Diese Veränderung resultiert vor allem aus dem Anstieg der sonstigen Finanzanlagen – ebenfalls bedingt durch den Erwerb von BHW und Exel. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte lagen mit 376 Mio € nahezu auf Vorjahresniveau (373 Mio €). Die aktiven latenten Steuern sind um 43,2% von 955 auf 542 Mio € gesunken.

Die kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 191.624 Mio €, 30,0 % mehr als im Vorjahr (147.417 Mio €). Durch die Ausweitung des operativen Geschäfts der Deutsche Postbank AG sind vor allem die Forderungen und Wertpapiere aus Finanzdienstleistungen von 136.213 auf 179.280 Mio € gestiegen. Dieser Zuwachs schlägt sich in den Forderungen an Kunden aus Baufinanzierungen mit 30.195 Mio € nieder.

Das Eigenkapital wurde vornehmlich durch das den Aktionären der Deutsche Post AG zustehende Ergebnis in Höhe von 1.916 Mio € gestärkt und belief sich zum Bilanzstichtag auf 13.952 (Vorjahr: 12.415) Mio €. Für das vorangegangene Geschäftsjahr wurde im Berichtsjahr eine Dividende in Höhe von 836 Mio € ausgeschüttet. Mit der Ausübung der Umtauschanleihe stiegen die Minderheitsanteile von 1.791 Mio € um 52,5 % auf 2.732 Mio €.

In der Betrachtung „Postbank at Equity“, das heißt ohne Berücksichtigung des operativen Bankgeschäfts, ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 31,6 %. Sie liegt 2,7 Prozentpunkte über dem zum 31. Dezember 2005 errechneten Wert von 28,9 %. Die Eigenkapitaldeckung des langfristigen Vermögens erhöhte sich in der Betrachtung „Postbank at Equity“ von 40,4 auf 46,3 %.

Die lang- und kurzfristigen Verbindlichkeiten haben sich um 28,0 % auf 189.513 (Vorjahr: 148.064) Mio € erhöht, wozu vor allem die Verbindlichkeiten aus Finanzdienstleistungen beigetragen haben, die um 39.970 Mio € gestiegen sind. Die Finanzschulden des Konzerns (ohne Postbank) sind um 460 auf 5.440 Mio € gefallen. Dies liegt vor allem an den langfristigen Finanzschulden, die nach Ausübung der Umtauschanleihe (rund 1 Mrd €) zurückgegangen sind, gemindert um die Aufnahme kurzfristiger Kredite der Deutsche Post AG. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit 5.069 (Vorjahr: 4.952) Mio € annähernd gleich geblieben. Deutlich gestiegen sind die lang- und kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten, und zwar von 7.844 auf 9.449 Mio €, hauptsächlich bedingt durch das Nachrangkapital der Postbank, das um 1.264 auf 5.048 Mio € gewachsen ist. Dieser Anstieg betrifft mit 802 Mio € die nachrangigen Verbindlichkeiten und mit 549 Mio € das Genussrechtskapital. Wesentlicher Einflussfaktor war die Erstkonsolidierung des BHW.

Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich um 17,0 % auf 14.233 Mio € erhöht. Der Anstieg in Höhe von 378 Mio € in den Pensionsrückstellungen beruhte hauptsächlich auf der Akquisition von BHW. Ebenfalls in erster Linie akquisitionsbedingt nahmen die anderen Rückstellungen um 1.871 Mio € zu.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt 1.202.319.860 € und ist in eine gleichlautende Anzahl Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) eingeteilt. Die Aktien vermitteln die gleichen Rechte. Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 17. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu 174.796.228 € durch Ausgabe von bis zu einer gleichlautenden Anzahl von Stückaktien gegen Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2005). Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Der Vorstand kann neue Aktien ferner aus dem bedingten Kapital I und II gemäß unserer [i](#) Satzung ausgeben. Die Ausgabe von Aktien aus dem bedingten Kapital I und II ist nur zur Erfüllung der aufgrund der Aktienoptionspläne 2000 und 2003 der Deutsche Post AG ausgegebenen Bezugsrechte gestattet.

<http://investors.dpwn.de>

Ferner ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Mai 2007 einmalig oder mehrmals Options- und/oder Wandelanleihen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1 Mrd € auszugeben. Dabei können Options- und/oder Wandlungsrechte auf neue Aktien der Deutsche Post AG mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 56 Mio € gewährt werden, die aus dem bedingten Kapital III (§ 5 Absatz 5 der Satzung) bedient werden können. Außerdem hat die Hauptversammlung im Mai 2006 den Vorratsbeschluss erneuert, der den Vorstand zum Erwerb eigener Aktien bis zu 10% des Grundkapitals ermächtigt. Bislang wurde von dieser Möglichkeit noch kein Gebrauch gemacht.

Aktionärsstruktur

Wie erwartet, hat die KfW Bankengruppe (KfW), unser größter Aktionär, ihren Anteil weiter verringert. Im Juli 2006 hat sie rund 73,1 Mio Deutsche Post Aktien aus ihrem Bestand veräußert – rund 6 % des Grundkapitals. Die Aktien wurden bei institutionellen Investoren im beschleunigten Bookbuilding-Verfahren platziert. Zum 31. Dezember 2006 hielt die KfW rund 411 Mio Deutsche Post Aktien. Damit befanden sich 65,9 % im Streubesitz, wie nebenstehende Grafik zeigt.

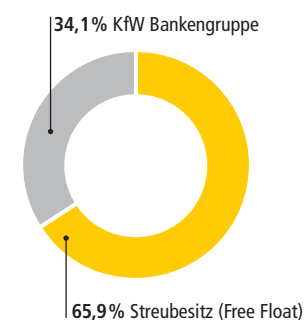
Im Januar 2007 wurde die von der KfW im Dezember 2003 begebene Umtauschanleihe auf Aktien der Deutsche Post AG fällig. Investoren konnten bis zum 21. Dezember 2006 von ihrem Recht Gebrauch machen, die Anleihe in Postaktien zu tauschen. Mit dem Umtausch wurden rund 55,8 Mio Aktien aus dem Bestand der KfW am Markt platziert. Die KfW hält nun noch 368,3 Mio Aktien der Deutsche Post AG bzw. 30,6 % des Grundkapitals.

Diese beiden Transaktionen haben unseren Streubesitz von 58,4 auf 69,4 % erhöht und uns dem Ziel von 100 % nähergebracht. Ein hoher Streubesitz verbessert die Liquidität der Aktie und steigert ihre Attraktivität für institutionelle Anleger in aller Welt.

Im Rahmen des [i](#) Aktienoptionsprogramms wurden im Berichtsjahr insgesamt 9.686.121 Optionen ausgeübt.

[i](#) Anhang, Textziffer 36

Aktionärsstruktur Dezember 2006



Kapitalflussrechnung

Um die Finanzlage zu erläutern, haben wir die wesentlichen Bestandteile der **i** Kapitalflussrechnung (Postbank at Equity) zusammengefasst.

i Anhang , Textziffer 51

Ausgewählte Kennzahlen zur Finanzlage (Postbank at Equity)		
Mio €	2005 angepasst	2006
Liquide Mittel am 31. Dezember	1.384	1.761
Veränderung flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente	-3.397	377
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit	1.715	2.178
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-3.860	-871
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	-1.207	-876

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit hat sich um 463 Mio € auf 2.178 (Vorjahr 1.715) Mio € erhöht, obwohl das EBIT um 407 Mio € gesunken ist. Dies ist in erster Linie bedingt durch geringere zahlungsunwirksame Erträge aus Rückstellungsaufösungen, die allerdings teilweise kompensiert werden durch geringere Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte. Der Mittelabfluss aus dem Working Capital (kurzfristiges Nettovermögen) hat sich von -303 auf -657 Mio € erhöht. Dieser negativ wirkende Effekt mindert den Anstieg des operativen Cashflow gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Im Berichtsjahr betrug der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit 871 Mio €, vor allem bedingt durch Investitionen in andere langfristige Vermögenswerte (Capital Expenditure einschließlich sonstige Finanzanlagen) in Höhe von 1.813 Mio €. Auch der Verkauf von anderen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 925 Mio € konnte diesen Mittelabfluss nicht ausgleichen. Im Vorjahr wurde der Cashflow aus Investitionstätigkeit besonders vom Mittelabfluss in Höhe von 3.720 Mio € aus dem Erwerb von Exel geprägt, so dass 2005 insgesamt ein Mittelabfluss aus Investitionen in Höhe von 3.860 Mio € ausgewiesen wurde.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist von 1.207 auf 876 Mio € zurückgegangen. Während im Vorjahr Finanzschulden in Höhe von 324 Mio € abgebaut wurden, sind im Berichtsjahr aus zusätzlichen Finanzschulden liquide Mittel in Höhe von 272 Mio € zugeflossen. Zinszahlungen in Höhe von 399 (Vorjahr: 384) Mio € sowie die an die Aktionäre der Deutsche Post AG gezahlte Dividende in Höhe von 836 (Vorjahr: 556) Mio € führten zu einem entsprechenden Mittelabfluss. Des Weiteren sind Mittel in Höhe von 124 (Vorjahr: 65) Mio € zugeflossen, die aus der Emission von Aktien der Deutsche Post AG aufgrund des Aktienoptionsprogramms stammten.

Aufgrund des dargestellten Zahlungsmittelflusses sind die flüssigen Mittel und Zahlungsmitteläquivalente des Konzerns ohne Postbank im Geschäftsjahr 2006 um 377 Mio € gestiegen. Der Bestand der flüssigen Mittel zum 31. Dezember 2006 hat sich demzufolge gegenüber dem 31. Dezember 2005 von 1.384 auf 1.761 Mio € erhöht.

Kennzahlen in der Perspektive „Postbank at Equity“

Das Geschäft der Deutschen Postbank Gruppe unterscheidet sich grundlegend von dem der anderen Konzernunternehmen. Deshalb analysieren wir die Bilanzkennzahlen zusätzlich in der Perspektive „Postbank at Equity“. In dieser Betrachtungsweise wird die Postbank als eine nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlage berücksichtigt.

Die Nettofinanzverschuldung umfasst Finanzschulden abzüglich liquider Mittel und Zahlungsmitteläquivalente, kurzfristiger Finanzinstrumente, Long-Term-Deposits und Finanzschulden gegenüber den Minderheitsaktionären von Williams Lea. Insbesondere durch die Kündigung der Umtauschanleihe ging die Nettofinanzverschuldung von 4.193 auf 3.083 Mio € zurück.

Gleichzeitig sank auch der Quotient aus Nettofinanzverschuldung und der Summe aus Eigenkapital und Nettofinanzverschuldung. Das so genannte Net-Gearing verringerte sich von 28,1 auf 21,4 %.

Ausgewählte Kennzahlen zur Vermögenslage (Postbank at Equity)

		2005 angepasst	2006
Eigenkapitalquote (Equity-Ratio)	%	28,9	31,6
Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens	%	40,4	46,3
Nettofinanzverschuldung	Mio	4.193	3.083
Net-Gearing	%	28,1	21,4
Net-Interest-Cover		19,0	8,3
Dynamischer Verschuldungsgrad	Jahre	2,4	1,4

Ein Net-Interest-Cover von 8,3 bedeutet, dass das EBIT die Nettozinsverpflichtungen um das 8,3fache übersteigt. Im Vorjahr lag diese Kennzahl bei 19,0.

Der dynamische Verschuldungsgrad zeigt an, wie viele Jahre ein Unternehmen durchschnittlich benötigt, um seine Schulden zu tilgen, wenn es dazu den im Berichtsjahr erwirtschafteten operativen Cashflow in vollem Umfang einsetzt. Im Jahr 2006 wäre demnach die Nettofinanzverschuldung in 1,4 Jahren durch den operativen Cashflow verdient (Vorjahr: in 2,4 Jahren). Die Verbesserung ist bedingt durch den höheren operativen Cashflow sowie die geringere Nettofinanzverschuldung.

Bilanzstruktur (Postbank at Equity)				
Zum 31. Dezember	2005 angepasst		2006	
	Mio €	%	Mio €	%
AKTIVA				
Immaterielle Vermögenswerte	12.804	34,4	13.138	36,6
Sachanlagen	9.155	24,6	8.446	23,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	35	0,1	50	0,1
Finanzanlagen	4.186	11,2	2.503	7,0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	373	1,0	376	1,0
Aktive latente Steuern	521	1,4	298	0,8
Langfristige Vermögenswerte	27.074	72,8	24.811	69,0
Vorräte	279	0,7	268	0,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	28	0,1	56	0,2
Steuerforderungen	526	1,4	576	1,6
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.883	21,2	8.427	23,4
Flüssige Mittel und Zahlungsmitteläquivalente einschließlich der Finanzinstrumente	1.419	3,8	1.803	5,0
Kurzfristige Vermögenswerte	10.135	27,2	11.130	31,0
Summe Aktiva	37.209	100,0	35.941	100,0
PASSIVA				
Aktionären der DPAG zuzuordnendes Eigenkapital	10.624	28,6	11.220	31,2
Minderheitsanteile	110	0,3	128	0,4
Eigenkapital	10.734	28,8	11.348	31,6
Rückstellungen	7.799	21,0	7.714	21,5
Finanzschulden	5.045	13,6	3.495	9,7
Andere Verbindlichkeiten	233	0,6	242	0,7
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	13.077	35,1	11.451	31,9
Rückstellungen	2.363	6,4	1.771	4,9
Finanzschulden	930	2,5	1.948	5,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.869	13,1	4.930	13,7
Steuerverbindlichkeiten	558	1,5	751	2,1
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	20	0,1	17	0,0
Andere Verbindlichkeiten	4.658	12,5	3.725	10,4
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	13.398	36,0	13.142	36,6
Summe Passiva	37.209	100,0	35.941	100,0

Investitionen

Die Investitionen (Capital Expenditure) beliefen sich zum Dezember 2006 kumuliert auf 1.931 Mio € und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahres, wie die nebenstehende Grafik zeigt. Hiervon entfielen 1.257 Mio € auf Investitionen in Sachanlagen und 674 Mio € auf Investitionen in immaterielles Anlagevermögen ohne Firmenwerte.

Im Unternehmensbereich BRIEF haben wir vor allem die technische Ausstattung der nationalen Briefzentren verbessert, unsere nationalen und internationalen Briefnetzwerke modernisiert und die Informationstechnologie ausgebaut.

Im Unternehmensbereich EXPRESS haben wir in Deutschland in die technische Ausstattung unserer Expresszentren und in spezielle Hardwarekomponenten investiert, die die Distribution unserer Expressprodukte unterstützen. Zudem wurden weitere Packstationen eingerichtet. In ganz Europa haben wir unsere Netzinfrastruktur ausgebaut und in einigen Ländern die Fahrzeugflotte erneuert. Als bedeutendes Investitionsvorhaben ist der Bau des neuen europäischen Luftdrehkreuzes am Flughafen Leipzig/Halle hervorzuheben.

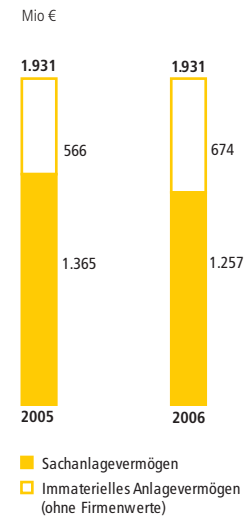
Auch in den Vereinigten Staaten haben wir die Netzinfrastruktur verbessert. So sind wesentliche Mittel in den Bau des zentralen Luftdrehkreuzes in Wilmington (Ohio) geflossen. Neue Hubs entstehen in Allentown (Pennsylvania) und Riverside (Kalifornien). Zudem haben wir unsere Zuliefer- und Abholdienste ausgebaut.

Regionale Schwerpunkte der Investitionen im asiatisch-pazifischen Raum waren China, Hongkong, Malaysia, Thailand und Indien. In China baut DHL einen neuen regionalen Hauptsitz in Peking, in Malaysia ein Service-Center und in Thailand ein Express-Hub am Flughafen Bangkok. In Hongkong haben wir unser asiatisch-pazifisches Luftdrehkreuz am dortigen internationalen Flughafen erweitert, in Indien in unsere nationale Flugzeugflotte (Blue Dart) investiert.

Im Unternehmensbereich LOGISTIK haben wir vornehmlich im Bereich DHL Exel Supply Chain investiert, so in den Aufbau kundenspezifischer Transport- und Lagerlösungen sowie in die Errichtung von Lagerinfrastruktur, vor allem in Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten, Kanada, China und Australien. Im Bereich DHL Global Forwarding haben wir Gebäudeausstattung und IT Infrastruktur verbessert, im Bereich DHL Freight vorrangig in Fahrzeuge und in IT investiert. Durch die Integration von Exel hat sich die Investitionstätigkeit im Bereich LOGISTIK gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Die wesentlichen Investitionen der Postbank konzentrierten sich vor allem auf die Integration des BHW und der 850 von der Post übernommenen Filialen. Zudem haben wir unsere moderne Multikanalbankarchitektur ausgebaut, um den Vertrieb damit zu unterstützen. Im Transaction Banking haben wir eine mandantenfähige Plattform für den Zahlungsverkehr entwickelt, die so genannte Payment Solution. Darüber hinaus haben wir in der BHW Bausparkasse das Altsystem für die Kredit- und Bausparprozesse abgelöst und damit die Grundlagen für eine Kreditfabrik geschaffen. Zudem wurden die ab dem 1. Januar 2007 geltenden neuen aufsichts-

Investitionen



rechtlichen Richtlinien zur Eigenkapitalunterlegung des Risikogeschäfts (Basel II) erfolgreich umgesetzt.

Bereichsübergreifend haben wir unsere Fahrzeugflotte in Deutschland erneuert und die IT-Infrastruktur der weltweit operierenden Rechenzentren verbessert.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Das vorrangige Ziel des Finanzmanagements ist es, die finanzielle Stabilität und Flexibilität des Konzerns zu sichern. Dies wird durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital erreicht. Die Finanzierungsquellen werden so kombiniert, dass damit ein optimaler Interessenausgleich zwischen den Renditeerwartungen der Aktionäre und den Anforderungen der Rating-Agenturen als Vertreter der Fremdkapitalgeber gewährleistet wird. Im Jahr 2006 lag die Eigenkapitalquote (Equity-Ratio) bei 31,6 (Vorjahr: 28,9)%. Um die Kapitalkosten zu minimieren und um Größen- und Spezialisierungsvorteile zu nutzen, koordinieren wir die externe Mittelaufnahme, den konzernweiten Finanz- und Liquiditätsausgleich sowie die Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Rohstoffpreissrisiken zentral.

Um diese finanzwirtschaftlichen Risiken zu begrenzen, setzt der Konzern neben originären auch derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei werden Zinsrisiken zurzeit im Wesentlichen mit Zinsswaps und in kleinem Umfang mit Zinsoptionen gesteuert. Währungsrisiken sichern wir mit einfachen Termingeschäften, Cross-Currency-Swaps und Optionen. Im Commodity-Bereich nutzen wir unter anderem Swaps, um das Risiko zu begrenzen. Die dafür notwendigen Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien eindeutig geregelt.


Grundsätzlich will der Konzern seinen Finanzbedarf über einen breiten Finanzierungs-Mix mit Fremdkapital decken. Dazu nutzen wir bilaterale Kreditlinien, Kapitalmarktmaßnahmen, strukturierte Finanzierungen und operatives Leasing. Mit operativem Leasing finanzieren wir vor allem Flugzeuge und Immobilien, aber auch Fahrzeuge und IT-Ausstattung.

Die mit Abstand wichtigste Verschuldungswährung ist der Euro mit 40 %, gefolgt vom US-Dollar 27 %. Wir erwarten im Euroraum leicht steigende Zinsen, die aber unter dem langfristigen Durchschnitt bleiben dürften. Der negative Einfluss, den eine Zinserhöhung auf die Finanzlage hätte, ist nach wie vor gering.

Der Konzern verfügt derzeit über nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von rund 4,2 Mrd €. Eine konzerneinheitliche Bankenpolitik stellt sicher, dass es nicht zu einer kritischen Abhängigkeit von der Kreditpolitik einer Bank oder Bankengruppe kommen kann.

Die Kreditwürdigkeit des Konzerns wird von den Rating-Agenturen Standard & Poor's, Moody's Investors Service und Fitch IBCA regelmäßig überprüft. Aktuell bewerten uns die Rating-Agenturen wie folgt:

Ratings	Moody's Investors Service	Standard & Poor's	Fitch IBCA
Langfristig	A2	A	A+
Ausblick	Stable	Negative	Negative
Kurzfristig	P-1	A-1	F1
Letzte Aktualisierung	27. Juli 2006	13. September 2006	24. Juli 2006

Aufgrund der guten Kursentwicklung der Postbank-Aktie hat die Deutsche Post AG von dem in den Anleihebedingungen vorgesehenen Recht Gebrauch gemacht und die Umtauschanleihe auf Postbank-Aktien am 3. Juli 2006 vorzeitig gekündigt. Halter der Umtauschanleihe konnten zum 24. Juli die Anleihe in Postbank-Aktien umtauschen. Der Anteil der Deutschen Post an der Postbank liegt nach dieser Transaktion bei 50 % plus eine Aktie. Informationen über weitere Anleihen der Deutschen Post werden im  Konzernanhang dargestellt.

 Anhang, Textziffer 44